



Wer war eigentlich Mustafa Kemal Atatürk? Auch mit dieser Frage beschäftigt sich eine der VHS-Veranstaltungen
Foto: Britta Pedersen/dpa

Global denken, regional handeln.
Jetzt Naturschutzprojekte fördern!

NatureLife-Spendenkonto:
IBAN: DE 22 6005 0101 0002 2090 29

NatureLife-International
Stiftung für Umwelt, Bildung und Nachhaltigkeit

www.naturelife-international.org



NATURELIFE-INTERNATIONAL



Bildungs- und Wissenschaftsmanagement

Eine Aufgabe mit Zukunft – Ein berufsbegleitender Studiengang mit modernem Profil

Bedarfsgerecht
Zertifikatsabschlüsse und MBA-Studium

Flexibel
in Studienorganisation, Umfang und Inhalten

Individuell
Lernen in kleinen Gruppen mit persönlicher Betreuung

Renommiert
International erfahrene Lehrkräfte mit ausgewiesener Expertise

Jetzt informieren!

T +49(0)441 798-3111

E mba-info@uol.de



www.mba.uni-oldenburg.de

Da gibt's noch mehr als Döner und Erdoğan

Die Veranstaltungsreihe „Die Türkei – Partner und Paria?“ der Hamburger Volkshochschule in Kooperation mit der Türkischen Gemeinde Hamburg thematisiert die Geschichte und die aktuelle Situation in der Türkei

Von **Jördis Fruchtenicht**

Wenn zurzeit über die Türkei gesprochen wird, dann fast ausschließlich über ihre aktuelle politische Situation – und die ist alles andere als erfreulich. Eine in diesem Monat unter dem Titel „Die Türkei – Partner und Paria?“ beginnende Veranstaltungsreihe der Hamburger Volkshochschule (VHS) greift Themen aus Vergangenheit und Gegenwart der Türkei auf – auch jenseits der allgegenwärtigen aktuellen Debatten.

„Die Türkei ist in den Medien und Alltagsgesprächen präsent und sorgt für Zündstoff“, so Anke Schwarzer von der Programmabteilung der VHS. „Das gilt zum einen für die politische Situation dort, aber auch für die hier lebenden türkischen MigrantenInnen oder auch MuslimInnen allgemein.“ Sie würden mit Stereotypen und undifferenzierten Aussagen über die Türkei konfrontiert. „Die Veranstaltungen sollen Hintergründe beleuchten und Grundlagen schaffen, um eigene Sichtweisen zu entwickeln.“

Die in Kooperation mit der Türkischen Gemeinde in Hamburg und Umgebung (TGH) entwickelte Kursreihe umfasst vier Vorträge im Februar, im April schließt sich ein deutsch-türkisches interkulturelles Kommunikationstraining an. „Es sind vor allem Grundlagen und Geschichtsthemen, die dann im Anschluss eine Diskussion auch

zu aktuellen Themen ermöglichen“, erläutert Schwarzer.

„Mit den Vorträgen wollen wir zu einer Versachlichung der Debatte um die Türkei beisteuern“, sagt Dirk Tröndle, Geschäftsführer der TGH und Mitinitiator der Kooperation. „Natürlich ist das nur ein kleiner Tropfen auf den heißen Stein. Wir hätten eine andere Reichweite, wenn wir diese Themen im ZDF zur Primetime besprechen könnten.“ Es sei aber ein Anfang.

„Durch die sozialen Medien gibt es eine Unwucht in der öffentlichen Meinung“, meint Tröndle. Es werde kaum sachlich über die Türkei gesprochen. Die wissenschaftliche Herangehensweise, etwa an Universitäten, sei neutraler. Diese Sachlichkeit solle auch in den Vorträgen erreicht werden.

Die DozentInnen der Kurse sind Mitglieder aus den 27 Einzelvereinen, Gruppen und Initiativen, die der TGH als Dachverband angehören. „Die VHS ist auf uns zugekommen. Wir haben dann in einem offenen Prozess mit unseren Mitgliedsvereinen Veranstaltungen entwickelt“, sagt Tröndle. In den Vorträgen geht es um türkisch-osmanische Geschichte, den Staatsgründer Atatürk, das politische System der Türkei sowie die Rolle der Frauen – jenseits von gängigen Klischees und Vorurteilen. „Die ReferentInnen kennen die Türkei gut, etwa weil sie dort gelebt haben,

Die Veranstaltungsreihe

Einführung in die türkisch-osmanische Geschichte:
Mi, 7. Februar, 19 Uhr

Staatsgründer Mustafa Kemal Atatürk – Visionär und schweres Erbe? Do, 15. Februar, 19 Uhr

Die Republik Türkei – politisches System, Wahlrecht und Parteien: 20. Februar, 19 Uhr

Frauen in der Türkei:
28. Februar, 19 Uhr

Deutsch-türkisches interkulturelles Kommunikationstraining:
21. und 22. April

Eine Anmeldung für die Kurse über die Volkshochschule Hamburg ist erforderlich.
Weitere Informationen:
www.vhs-hamburg.de

und haben zudem fachliche Expertise“, sagt Schwarzer. Die Kurse finden an unterschiedlichen Standorten der VHS statt.

Tröndle selbst ist der Referent des ersten Vortrags und wird eine Einführung in die türkisch-osmanische Geschichte geben. „Wenn Erdoğan als Sultan betitelt wird, kommt das nicht von ungefähr.“ Traditionell gilt das Jahr 1299 als Gründungsjahr des Osmanischen Reichs. Bei der mehrere Jahrhunderte umfas-

senden Geschichte gebe es natürlich verschiedenste Epochen. „Bei einer Länge von neunzig Minuten ist das natürlich nur ein Aufschlag, ein Teaser für andere Themen“, so Tröndle.

Auch ein Vortrag zum politischen System der Türkei wird es geben. Dabei werden neben Staatsaufbau und Verfassung auch das Wahlsystem und die Parteien betrachtet und die Unterschiede zum politischen System Deutschlands herausgearbeitet. Hierzulande für Unverständnis sorgte etwa das Ergebnis des im April 2017 durchgeführten Verfassungsreferendums, bei dem sich eine knappe Mehrheit der TürkInnen – auch der türkischen WählerInnen in Deutschland – für die Einführung des Präsidialsystems aussprach.

„Beim Verfassungsreferendum hat sich die TGH dezidiert für ein Nein zum Präsidialsystem ausgesprochen“, sagt Tröndle. Da habe es bei der deutschen Mehrheitsbevölkerung Fragezeichen gegeben. Die politischen Entwicklungen ließen sich nur mit Kenntnissen des politischen Systems nachvollziehen.

Der Staatsgründer der Republik Türkei, Mustafa Kemal Atatürk, wird in einem weiteren Vortrag beleuchtet, wobei es neben seinen Reformen auch um sein politisches und kulturelles Erbe gehen wird. Der letzte Vortrag dreht sich um die Frauen in der Türkei, deren Situation

je nach ökonomischen und sozialen Bedingungen sehr unterschiedlich ist. Neben den geschichtlichen Hintergründen während der Gründungsphase der Republik werden auch bestehende Fehlwahrnehmungen über die Stellung der Frauen in der Türkei betrachtet.

Im April folgt schließlich ein Kommunikationstraining, in dem interkulturelle Kompetenzen vermittelt werden sollen. Neben Kurzvorträgen zu Inter-, Multi- und Transkulturalität wird es bei dem zweitägigen Training Simulationsübungen und Falldiskussionen geben, die unter anderem die Rolle der Sprache oder auch Begegnungen von Frauen und Männern im öffentlichen Raum thematisieren.

„Wenn die Resonanz stimmt, gibt es eventuell weitere Kurse“, berichtet Tröndle. Dann solle das Themenspektrum erweitert werden, Veranstaltungen zu Kunst und Kultur etwa seien denkbar. „Wir wollen zeigen, dass es in der Türkei nicht nur Politik gibt. Die Thematik ist diverser. Was kennen wir denn aus der Türkei? Wenn man sich etwa fragt, welche Autoren es gibt, fallen einem vielleicht noch Orhan Pamuk und Yasar Kemal ein, aber mehr nicht.“

Auch Kochkurse seien möglich. Beim Thema Essen, sagt Tröndle, falle den meisten Menschen nämlich nur Döner ein – und der sei in seiner hiesigen Form nicht einmal türkisch.



Lehren lernen

mit dem Weiterbildungsprogramm „NQ- Qualifizierung für Lehrende“

für haupt- oder nebenberuflich tätige Dozent_innen, Trainer_innen sowie auch Bildungsbeauftragte in Betrieben, die höhere berufliche Ziele erreichen möchten.

- Praxisnah und wissenschaftlich fundiert
- Individuelle Professionalisierung
- Hochschulzertifikat
- Einstieg jederzeit möglich

Jetzt informieren!

T +49(0)441 798-4421

E nq@uol.de



www.uni-oldenburg.de/c31/nq

tips & termine

Die Universität Hamburg stellt sich am „Unitag“ interessierten SchülerInnen der 11. bis 13. Klasse aller Hamburger weiterführenden Schulen vor. Ziel des Unitages ist es, einen umfassenden Überblick über die Studienmöglichkeiten an der Uni zu geben und Interessierte bei der Auswahl des geeigneten Studienfaches zu unterstützen.
Dienstag, 20. Februar, ab 8 Uhr, Uni Hamburg. Informationen: www.unitag.uni-hamburg.de

Die Berufsfachschule PTL und die Fachhochschule (FH) Wedel laden zum Tag der offenen Tür ein. Die PTL informiert zu Ausbildungsgängen in den Bereichen Informatik, Technik und Wirtschaft und öffnet ihre Labore und Werkstätten. Studiengangleiter der FH stellen die Studiengänge vor, beantworten Fragen zu Inhalten, zum Studienverlauf und zeigen ihre Fachbereiche.
Samstag, 17. Februar, 10–16 Uhr, FH Wedel. Informationen: www.fh-wedel.de

Das Norddeutsche Netzwerk Friedenspädagogik feiert zehnjähriges Jubiläum mit Workshops, Vorträgen, Praxisübungen und einer Netzwerkveranstaltung innerhalb der Tagung. Unter dem Titel „Friedenslogik aus praktischer Perspektive“ gehen die TeilnehmerInnen der Frage nach, welche Formen von Beziehungen zwischen Ländern und Menschen denkbar sind. Anmeldung erforderlich!
Donnerstag, 22. Februar, ab 15 Uhr, bis Samstag, 24. Februar, 14.15 Uhr, Gustav-Stresemann-Institut Bad Bevensen. Informationen: www.netzwerk-friedenspaedagogik.de

Eine junge Frau informiert sich bei der Arbeitsagentur über freie Ausbildungsstellen. Während in Süddeutschland davon viele nicht besetzt werden können, bilden Experten zufolge im Norden zu wenig Betriebe aus
Foto: Christoph Schmidt/dpa



Betriebe im Norden bilden zu wenig aus

Laut aktuellem Ländermonitor „Berufliche Bildung“ der Bertelsmann-Stiftung kommen in Norddeutschland potenzielle Auszubildende und Betriebe nicht zusammen. Die Stiftung fordert: Betriebe sollten neue Wege der Bewerberansprache einschlagen, sich neuen Zielgruppen öffnen und die Rahmenbedingungen verbessern

Von **Elisabeth Nöfer**

Auf den ersten Blick haben sich 2017 die Chancen der BewerberInnen auf dem deutschen Ausbildungsmarkt verbessert. Dem Bundesinstitut für Berufsbildung (Bibb) zufolge ist das Angebot im Vergleich zum Vorjahr um 1,5% gewachsen, das sind so viele offene Ausbildungsplätze wie seit 1994 nicht mehr. Aber: Es herrschen dramatische Unterschiede zwischen den Bundesländern. Im Verhältnis von Angebot und Nachfrage gibt es ein starkes Nord-Süd-Gefälle. So können in Süddeutschland viele Plätze nicht besetzt werden, während im Norden zu wenig Betriebe ausbilden. Während in Bayern die BewerberInnen unter den besten Angeboten auswählen können, gibt es im Land Bremen mit 87,5 Stellen auf 100 Nachfragende die größten Versorgungsgenässe. Auch in Niedersachsen ist die Situation mit nur 88,8 Angeboten ein der problematischsten in Deutschland, so die Studie. Paradoxerweise blieben gleichzeitig knapp acht Prozent aller Stellen unbesetzt. Denn potenzielle Azubis und Betriebe kommen nicht zusammen, so ein Ergebnis der aktuellen Bertelsmann-Studie „Ländermonitor 2017“.

Um den Fachkräfte-Nachwuchs zu sichern, könne Deutschland sich aber „weder offene Ausbildungsstellen noch ausbildungslose Jugendliche leisten“, meint Jörg Dräger aus dem Bertelsmann-Vorstand. In deren Auftrag verknüpfte das soziologische Forschungsinstitut SOFI und die Universität

Göttingen die BiBB-Zahlen, die Ausbildungsberichterstattung der Statistischen Landesämter und zusätzlich sozioökonomische Faktoren zu einer umfassenderen Studie. HauptschülerInnen gehen danach auf dem Ausbildungsmarkt häufig leer aus, obwohl sie ursprünglich die klassische Ausbildungszielgruppe bildete. Der Ländermonitor stellte fest, dass es 2015 nur jedem zweiten Schulabgänger ohne oder mit Hauptschulabschluss gelang, direkt eine Ausbildung im dualen- oder Schulberufssystem aufzunehmen. Betriebe ziehen BewerberInnen mit höheren Schulabschlüssen vor, und die liegen im Trend. Auch Oliver Thieß, der die Bildungspolitik bei der Handwerkskammer Hamburg leitet, berichtet: „Kein anderes Bundesland hat so viele AbiturierInnen in der Ausbildung wie Hamburg. Was sicherlich auch daran liegt, dass wir so viele AbiturierInnen hier produzieren.“ Mit 47,2 Prozent hatte Hamburg 2015 den höchsten Anteil an SchulabgängerInnen mit Hochschulreife, im Vergleich zu 34,8 Prozent in Bremen und 26,4 Prozent in Niedersachsen. Auch in Bremen werden HauptschülerInnen von besser Qualifizierten ausgestochen, bestätigt Regine Geraedts von der Arbeitnehmerkammer Bremen.

Auch Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft haben geringere Chancen. Deren Anteil an den BewerberInnen hat sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Deshalb landen sie besonders häufig in sogenannten Übergangsmaßnahmen – selbst wenn sie den gleichen Schulabschluss wie ihre deutschen MitbewerberInnen haben. In Hamburg münden fast die Hälfte der ausländischen Jugendlichen in das Übergangssystem ein, in Niedersachsen fast 60 Prozent. Diese Maßnahmen seien durch „fehlende Anschlussperspektiven“ und eine „hohe Intransparenz“ gekennzeichnet, kritisiert der Ländermonitor. Hamburg reformierte die Berufsvorbereitung, weil es „entchieden zu viele Jugendliche im Übergangssystem gab“, sagt Hartmut Sturm, Geschäftsleiter der Hamburger Schule und Beruf beim Hamburger Institut für Berufsbildung (Hibb).

Durch die Einführung der elfjährigen Schulpflicht sind SchulabgängerInnen ohne Ausbildungsstellen in Hamburg nach der 10. Klasse verpflichtet, die dualisierte Ausbildungsvorbereitung Av-Dual zu besuchen. Dort müssen sie sich für einen Beruf entscheiden. Das Erfolgsrezept sei, so Thieß von der Handwerkskammer, dass die Ausbildungsstellen im Betrieb stattfindet. Jugendliche können in der Berufsausbildung (BQ) das erste Ausbildungsjahr absolvieren und darüber in eine duale Ausbildung wechseln. Das hat Erfolg: Fast 40 Prozent würden so in eine Ausbildung wechseln, sagt Sturm. Vor der Reform waren es nur 20 Prozent.

„In bestimmten Branchen sinkt die Qualität, weil Azubis nicht als Investition in Fachkräfte, sondern als Produktionshilfen gesehen werden“
Regine Geraedts, Arbeitnehmerkammer Bremen

Bei der Handwerkskammer gehe man „jedem uns angezeigten Verstoß natürlich nach“, so Präses Kröger, jedoch würden Verstöße nur selten angezeigt. Zusätzlich litten die Kammern unter der schlechten Ausstattung der Berufsschulen, deren Verbesserung auch die Bertelsmann-Studie fordert. Auch Finn H., einer der wenigen, der sein Uni-Studium zugunsten einer Ausbildung als Technischer Modellbauer aufgegeben hat, bemängelt, dass Berufsschulen und Betriebe nicht ausreichend geprüft würden. In seiner Ausbildung hätte er sich

erst an ein raues Klima gewöhnen müssen: „Das geht von rassistischen Äußerungen bis hin zu konsequentem Fertigmachen. Und das von jemandem mit einem Ausbilderschein. Das spricht sich rum, und es spricht auch für das Handwerk“, sagt der 25-Jährige. Die Betriebe müssten sich in Zukunft anders aufstellen, um junge Leute für eine Ausbildung zu begeistern, so Thieß. Bis zu 600 offene Stellen könnten im Hamburger Handwerk nicht passend besetzt werden. Das verstärkte den Druck auf die Betriebe, ihre Ausbildungsqualität weiterzuentwickeln und ihre Darstellung nach außen zu verbessern – zum Beispiel durch Image-Kampagnen oder bessere Internet-Auftritte. Auch Dräger von der Bertelsmann-Stiftung rät: „Betriebe sollten neue Wege der Bewerberansprache einschlagen, sich verstärkter neuen Zielgruppen öffnen und in unattraktiven Berufen die Rahmenbedingungen verbessern.“

Semester sind so viele junge Menschen eingeschrieben wie nie zuvor. Und mit den verbliebenen Azubis hätten viele Betriebe schlechte Erfahrungen gemacht, so Kröger. Mit der Behauptung eines Ausbildungsplatzmangels mache „die Arbeitnehmerkammer es sich zu einfach“, sagt er. Denn 40 Prozent der Bremer Azubis kämen aus Niedersachsen. Die würden BremerInnen im Wettbewerb ausstechen. Rechnete man die einpendelnden Azubis raus, „dann hätten wir einen wahn sinnigen Ausbildungsplatz-Überschuss“, so Kröger. Für viele Analysen fehlen der Arbeitnehmerkammer in Bremen aktuelle Daten des Landesstatistikamts. Die letzte Erhebung zum Ausbildungsmarkt ist von 2014. Seitdem sei die entsprechende Stelle aufgrund von „altersbedingten Umstrukturierungen“ nicht besetzt, sagt Roland Habich, Abteilungsleiter Bevölkerung und Staat beim Landesstatistikamt. Auch im Ländermonitor fehlt aus diesem Grund ein separater Länderbericht für Bremen. Das sei „ärglich, weil wichtige Daten für die Forschung, aber auch für die politische Steuerung nicht zur Verfügung stehen“, so Geraedts. In der Statistik der Arbeitsagentur seien „ungefähr die Hälfte AltbewerberInnen“. Und die 40 Prozent aus Niedersachsen sind erst gar nicht erfasst. In einigen Branchen sind nicht der Mangel an Ausbildungsplätzen, sondern der Mangel an BewerberInnen das Problem. Branchen wie die Gas-

„Verstöße zur Anzeige bringen“

Ausbildungsbetriebe müssen besser kontrolliert werden, sagt DGB-Bildungsreferent Hannes Scherf

Interview **Elisabeth Nöfer**

taz: Herr Scherf, welche Probleme gibt es auf dem Ausbildungsmarkt?
Hannes Scherf: Es wird häufig über Passungsprobleme gesprochen: Einerseits gibt es viele Ausbildungsplätze, die unbesetzt sind, und andererseits sind es viele, die suchen. Da fragt man sich natürlich: Wie passt das zusammen?
Wie sieht das im Land Bremen konkret aus?
Hier kann man von einem Ausbildungsplatzmangel sprechen. Bis zu 1.000 Ausbildungsinteressierte sind unversorgt. Und es sind 2.500 bis 3.000 Ausbildungsplätze, die man noch bräuchte. Die Bremer Schülerinnen und Schüler konkurrieren außerdem mit den Schülern aus Niedersachsen, die einpendeln. Das ist ein Grund, warum die Betriebe eine Besten-Auslese betreiben: Wer nur einen Hauptschulabschluss hat, bekommt mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit keinen Ausbildungsplatz. Unsere Vermutung ist, dass Betriebe lieber nicht ausbilden, als einen Azubi zu nehmen, der nicht die gewünschte Qualifikation hat. Das andere ist, dass es viele ausgeschriebene Ausbildungsplätze gibt, die unbesetzt sind, weil es unattraktive Ausbildungsplätze sind.
Inwiefern?
Ausbildungsfremde Tätigkeiten und Überstunden sind ein großes Problem. Im Branchenvergleich gibt es in der Gastronomie oder im Gaststättengewerbe überproportional viele Vertragsauflösungen, was auch eindeutig mit der Ausbildungsqualität zusammenhängt.
Werden die Betriebe kontrolliert?
Ja. Aber wenn wir in den Berufsschulen sind, hören wir häufig von Ordnungswidrigkeiten und Arbeitsrechtsverstößen, teilweise auch von Verstößen gegen das Jugendarbeitsrechts-Schutzgesetz, dass also länger gearbeitet wird als gesetzlich vorgegeben.
Wer trägt die Verantwortung?
Im Grunde müssen die Kammern dafür sorgen, dass ihre Mitglieder sich an den vereinbarten Rahmen halten. Gegebenenfalls muss man Verstöße auch mal zur Anzeige bringen. Dann muss man vielleicht an manchen Stellen auch darüber nachdenken, ob man die Ausbildungsseinerprüfung entzieht. Das wäre bei massiven Rechtsverstößen angebracht.
Gibt es Unterstützungsangebote für Azubis?
In Hinsicht auf die Berufsorientierung gibt es in Bremen die Jugendberufsagentur. Aber auch wenn das ein richtiger Ansatz ist, eine Vermittlungsinstitution zu schaffen, die mit unterschiedlichen Behörden zusammenarbeitet, löst das Problem des Ausbildungsmangels nicht. Wenn Azubis Probleme in der Ausbildung haben, gibt es einige Institutionen, die da helfen. Zum Beispiel „Bleib dran!“, das ist eine Beratungsinstitution. Solche Angebote könnte es in unseren Augen noch mehr geben.
Kennen die Azubis diese Anlaufstellen?
Gerade, was Probleme in der Ausbildung angeht, wissen viele Azubis tatsächlich nicht, wo sie Hilfe herbekommen können – besonders in kleinen Betrieben, wo es keine Betriebsrat gibt. Diese Situation bemerken wir in Berufsschulen immer wieder. Manche reden tatsächlich das erste Mal darüber, weil auch untereinander nicht so häufig darüber gesprochen wird.
Und was tun Sie?
Mit einer Kollegin veranstalten wir Workshops und Projekttag in Berufsschulen. Da sprechen wir mit den Azubis über ihre Ausbildungssituation und über politische Themen: Was ist eigentlich betriebliche Mitbestimmung, was sind Betriebsräte, Personalräte oder Ausbildungspersonalräte? Und was machen eigentlich die Gewerkschaften?



Hannes Scherf, 33, Politikwissenschaftler, ist Jugendbildungsreferent bei der DGB-Jugend Bremen-Elbe-Weser.

Institut für Psychotraumatologie Hamburg
Veranstaltet in Kooperation mit dem Zentrum für Psychotraumatologie e.V. Kassel
Mehrstufige Zusatzqualifikation zur Fachberaterin Psychotraumatologie
Zertifiziert nach DeGPT-Kriterien
Start 20. April 2018 **Einführungstag mit Pia Heckel am 16.02.18**
Grundmodul auch geeignet für Ehrenamtliche und FlüchtlingshelferInnen
Ab 7. April **EMDR-Ausbildung** mit C. Schrader (mögl. bei therap. Ausbildung)
INFO www.ifp-hamburg.de

Weltweit tatkräftig.
60 JAHRE **Diakonie** Katastrophenhilfe

Beteiligung, Zusammen - arbeit & Kreativität verbinden – für ein nachhaltiges Leben
vepiik
Neue Ausbildungsgruppe der Akademie Vepik
10 WE-Seminare, Wildnis- und Kreativseminar.
Start: April 2018
Mehr Info: www.vepiik.de

Ausbilder-Eignungsprüfung (AdA) in 1 Woche
12.02. / 19.03. (voll) / 09.04. / 14.05. / 18.06. / 27.08. / 24.09. / 22.10. / 26.11. / 10.12.
Meisterprüfung Teil 3 in 2 Wochen
(früher Technischer Fachwirt/In bzw. Fachkauffrau /-mann HWK)
26.02. (voll) / 16.04. (voll) / 28.05. (voll) / 2.07. / 6.08. / 10.09. / 8.10. / 5.11.
Bildungskontor GmbH • Gerd Wilkens • Am Wendehafen 8-12 • 26135 Oldenburg
Tel.: 0441 - 92 66 13 0 • www.bildungskontor.de • E-Mail: info@bildungskontor.de

Ludwig Fresenius Schulen
Unsere Ausbildungen in Hamburg und Winsen (Luhe):
Ergotherapeut/In
Masseur/In und med. Bademeister/In*
Physiotherapeut/In (auch Nachqualifizierung*)
*Förderung u. a. durch Jobcenter oder Arbeitsagentur möglich
Infoveranstaltungen
Hamburg: 05.02. | 15:00 Uhr
Winsen/Luhe: 05.02. | 17:30 Uhr
Was? Wann? Wo?
www.ludwig-fresenius.de

personenzentriert
■ berater / psychotherapie für einzelne und paare
■ coaching
■ weiterbildungskurse in personenzentrierter berater
gabriele isele 040 - 43 09 44 41
www.personenzentrierterberatung.de

Bildung hat immer Zukunft!
Physiotherapie-Ausbildung ausbildungsbegleitender Bachelor
Beginn: Juni & September
LOGES-SCHULE
26389 Wilhelmshaven, Antonslust 14
26127 Oldenburg, Babend 15-17
Tel. 04421/98880 und 0441/995750
www.loges-schule.com, facebook/loges-schule

hisw Hamburgisches Institut für Systemische Weiterbildung
Wir starten wieder die folgenden Weiterbildungen:
• Systemisch Arbeiten und Beraten, DGSF (2 1/4 J.), Start HH: 27.04.2018/Kiel: 05.05.2018
• Systemische Therapie, Beratung und Familienhilfe, DGSF (3 Jahre), Start: 18.05.2018
• Systemische Beratung von sozialen Systemen/Organis., DGSF (2 Jahre), Start: 12.10.2018
• Systemische Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung DGSF/Fachverband Traumapädagogik (1 Jahr), Start: 24.08.2018
• Syst. Beratung/Coaching für Studenten/Berufseinsteiger (1 Jahr), Start: 25.08.2018
• Interdisziplinäre Frühförderung (nach VIF, 1 1/2 Jahre), Start: 23.03.2018
• Vorbereitungskurs Heilpraktiker/In Psychotherapie, Start: 22.05.2018
Aufbaukurse/Fortbildung:
• Systemische Therapie/Familienhilfe, DGSF (1 1/2 Jahre) in HH, Start: 25.06.2018
• Systemische Supervision/Coaching/Organisationsberatung, DGSF (2 Jahre), Start: 22.06.2018
• Systemisch Arbeiten u. Beraten Kompakt (SBC Aufbaukurs), DGSF (1 1/2 Jahre), Start: 13.04.2018
Workshops zu den Themen:
Systemische **Poesietherapie/DGSF Fachtag**, 16.-17.04.2018
Schreibgruppe ab 17.04.2018
Systemische **Konfliktberatung** ab 23.04.2018
Übergänge gestalten, 04./05.06.2018
Familienrekonstruktion: 12.-19.08.2018 und 15.-22.02.2019
Infoabend: 14.02.2018 um 18 Uhr im HISW in Hamburg
Wir nehmen Weiterbildungsentscheidungen an!
Weitere Informationen und Workshops: www.hisw.de
HISW, Bargteheider Str. 124, 22143 Hamburg-Rahlstedt, Telefon: 040-6779991

B.A. Soziale Arbeit & Diakonie berufsintegrierend
Integration von **Beruf und Studium**
Auch für **Quereinsteiger:innen**
DAS RAUHE HAUS
Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie
Start: Wintersemester 2018/2019
Qualifikation: Bachelor of Arts Soziale Arbeit, optional Diakon, in
Bewerbung: jederzeit
Infoveranstaltung: 8. Feb., 17 Uhr
Fünf Vertiefungsrichtungen:
• Kindheit, Jugend und Familie
• Migration und Flucht
• Behinderung und Teilhabe
• Gesundheit
• Religionsensible Soziale Arbeit
Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie
Horner Weg 170, 22111 Hamburg
Tel. 040/655 91-244
studium.2e@rauheshaus.de
www.ev-hochschule-hh.de

Schlüsselworte
Fortbildung für Kreatives Schreiben und Poesietherapie
ab April 2018
www.castello-liepelt.de
www.bs-ig.de
04131 42211
Mediationsausbildung
Hannover ab 03. 2018
Hamburg ab 04. 2018

apakt hamburg
HALB LEER, HALB VOLL?
Etwas Neues wagen, spielerisch experimentell andere Wege gehen, alle Sinne vernetzen, neue Perspektiven finden.
Workshop Kreativitätstraining 3.+ 4. März
Info: www.apakt.de/offene Kursangebote
APAKT-Hamburg · www.apakt.de · info@apakt.de
Kunsttherapie · Kreativitätstraining · Kleiner Heilpraktiker
Donnerstraße 10 · 22763 Hamburg · Tel. 040-2210152